

als Lehrer an der Gewerbeschule in Bregenz. L. malte vor allem Landschaftsbilder, insbesondere seiner Vorarlberger Heimat.

L.: *Vorarlberger Volksbl.* vom 20. und 27. 9. 1969; *Feierabend* 11, 1929, S. 317 ff.; *Die Gartenstadt Dornbirn*, 1951, S. 213 ff. (Burmeister)

Luger Engelbert, Maler und Politiker. * Dornbirn (Vorarlberg), 12. 5. 1861; † ebenda, 6. 5. 1926. Bruder des Vorigen; erlernte das Malerhandwerk und gründete 1882 nach mehrjähriger Wanderschaft durch Deutschland ein eigenes Geschäft in Dornbirn. Bis 1890 bildete er sich jeweils in den Wintermonaten an den Kunstgewerbeschulen in Wien und Köln, später auch in Paris und Rom in der Kunstmalerei weiter aus und machte sich als Kirchenmaler einen Namen. Durch den kath. Gesellenver. kam er früh in Berührung mit dem öff. Leben. Ab 1888 gehörte er der Gemeindevertretung an, ab 1910 als Bürgermeister von Dornbirn. 1902 wurde er Mitgl. des Landtages, ab 1909 gehörte er dem Landesauschuß an, ab 1914 als Landesrat. Als Bürgermeister und Landespolitiker erwarb sich L., insbesondere nach dem Ersten Weltkrieg durch den Straßenbau (Bödele, Ebniterstraße), große Verdienste.

L.: *Vorarlberger Volksbl.* vom 7. 5. 1926; *Der Kunstfreund* 22, 1906, S. 51; *Heimat* 7, 1926, S. 105 ff. (Burmeister)

Luger Georg, Waffentechniker. * Steinach a. Brenner (Tirol), 6. 3. 1849; † Fichtenau b. Berlin, 22. 12. 1923. Sohn eines Arztes; absolvierte nach 6 Gymnasialklassen die Handelsschule in Wien, 1878 Lt. d. R. 1873–95 lebte L. als Beamter des österr. adeligen Jockey-Clubs in Wien. In dieser Zeit gelang ihm in Zusammenarbeit mit F. v. Mannlicher bei der Umarbeitung des Einzelschußgewehres, System Werndl, ein fünfgeschüssiges Repetiergewehr, wodurch L. als Erfinder und Waffentechniker bekannt wurde. 1883 legte er seine Offizierscharge nieder und unternahm 1886 seine erste über zwei Monate dauernde Amerika-reise. Ab 1896 hatte L. eine leitende Stellung bei der führenden dt. Waffenfabrik L. Loewe & Coinne, die auch Inhaberin der Fa. Mauser, Oberndorf (Neckar), war. Gelegentlich der Vorführung von Mausergewehren in den USA lernte L. den Waffenkonstrukteur H. Borchardt kennen, welcher in der gleichfalls L. Loewe gehörenden „Ungarischen Waffenfabrik“ Dir. war, jedoch wegen Differenzen mit dem ung.

Landesverteidigungsminister eine Berufung zu L. Loewe nach Berlin — vermutlich durch Vermittlung L.s — annahm. So kam es zu der für L. als Waffentechniker entscheidenden Weiterentwicklung der von H. Borchardt konstruierten „Borchardt-Selbstladepestole“. In den Monaten November–Dezember des Jahres 1896 entstanden durch den Zusammenschluß mehrerer Firmen — darunter L. Loewe und Mauser — die „Deutschen Waffen- und Munitionswerke (DWM)“ mit dem Sitz in Berlin. Die Telegrammadresse lautete Parabellum. Unter Beibehaltung der Grundkonstruktion von Borchardt baute L. diese Faustfeuerwaffe zu der für die Truppe brauchbaren und von ihr geschätzten Pistole „Borchardt-Luger“ um, die in Europa unter der Bezeichnung „Parabellum 1900“ bekannt und berühmt wurde. In den USA wurde diese Pistole stets nur als „Luger“ verkauft, so daß sie in Amerika bis zur Gegenwart unter dieser Bezeichnung bekannt ist. 1899–1942 wurden in Deutschland, Großbritannien und der Schweiz etwa drei Millionen Parabellumpistolen erzeugt, die den Namen L. mit der Entwicklung der Faustfeuerwaffe unlösbar verbunden haben, obgleich sein Hauptinteresse stets der Konstruktion eines automat. Gewehres (Sturmgewehr) galt.

W.: Neuartige Schußwaffen, privilegiert, 1894; Pistole Borchardt-Luger = Parabellum 1900, privilegiert 1898; Parabellum-Pistole M. (19)02 = Marine-Parabellum; Parabellum-Pistolen-Karabiner, ca. 1904; Parabellum-Pistole M.(19)06 (neue Art); Pistole 08 (Pi.08); Parabellum M.23 = Nachkriegs-Parabellum.

L.: R. Mahrholdt, *Waffenlex. für Jäger und Schützen*, 3. Aufl., 1952, S. 239, 275; F. A. Dattig, *The Luger Pistol (Pistole Parabellum), Its History and Development from 1893–1945*, 4. Aufl., 1958; A. Fischer, *Die dt. Artilleriepistole*, in: *Artillerist. Rundschau*, Jg. 5, 1930, S. 353 ff.; O. Morawietz, *Parabellum-Pistolen*, in: *Dt. Waffenjournal*, Jg. 1, 1965, H. 8, S. 68 ff., Jg. 2, 1966, H. 1, S. 72 ff. (Hummeberger)

Lugert Josef, Musiker und Musikpädagog. * Frohnau b. Falkenau (Vranov u Sokolova, Böhmen), 30. 10. 1841; † Linz, a. d. Donau, 17. 1. 1928. Stammt aus einer weitverzweigten Musikerfamilie aus Frohnau, zu der auch Franz Anton L. (* 1825, Konzertmeister in verschiedenen großen Orchestern) und Hermann L. (Kontrabassist des Karlsbader Orchesters) gehörten. 1865 stud. L. an der Prager Orgelschule unter Krejčí, (s.d.), der 1866 Dir. des Prager Konservatoriums wurde und ihn 1868 als Klavierlehrer an die Gesangsschule des Konservatoriums berief, wo